

(3/13) Franz Doelle - Lebensabend in Leverkusen

Der Komponist Franz Doelle lebte von 1954 bis zu seinem Tode 1965 in Leverkusen. Der „Altmeister der leichten Muse“¹ hatte sich in Uppersberg in einem kleinen Haus am Ortseingang zur Ruhe gesetzt. Doelle, „dessen Name im Vorspann von rund 100 Filmen der alten UFA erschien, der Schöpfer ungezählter Lieder, die fast alle zum Schlager wurden und einst in aller Munde waren“², hatte sich nach einem abwechslungsreichen Musikerleben mit seiner Familie in die ländlich-ruhige, beschauliche Ortschaft am Stadtrand zurückgezogen. Zu seinen bekanntesten Kompositionen zählt zweifellos der Evergreen „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“.



(1) ca. 1914



(2) ca. 1937



(3) ca. 1963

Franz Doelle - Der „Altmeister der leichten Muse“

Geboren wurde der bekannte Schlagerkomponist am 9. November 1883 in Mönchengladbach.³ Er wuchs in einer kinderreichen Familie auf: Seine Eltern - Christof und Gertrud, die von Heiligenstadt in Thüringen nach Mönchengladbach gezogen waren - hatten vier Töchter und sechs Söhne; Franz war das jüngste Kind. Schon mit sieben Jahren saß Doelle am Klavier; mit 17 Jahren fand er als Waldhornist Aufnahme im städtischen Orchester Mönchengladbach, in dem auch seine fünf Brüder spielten. Fünf Jahre lang - von 1902 bis 1907 - diente er als Soldat in Colmar und Rostock. Doch „an den Preußen“ hatte Doelle „auf die Dauer keine rechte Lust“⁴, obwohl ihm die Ausbildung zum Militärkapellmeister angeboten wurde; so kehrte er in seine Heimatstadt zurück und gründete bald sein eigenes Orchester, das später im In- und Ausland auf Tournee ging. Im Ersten Weltkrieg musste er erneut als Soldat dienen. Nach Kriegsende ging Doelle nach Berlin und wurde dort musikalischer Leiter und Hauskomponist an mehreren Theatern, so u. a. am Apollo- und Metropol-Theater sowie an der Komischen Oper an der Weidendammer Brücke. Anfang der 1930er-Jahre erhielt er bei der Ufa einen Vertrag als Komponist für den Tonfilm. In Berlin lebte Doelle von 1918 bis 1936. In dieser Zeit entstanden viele seiner beliebten Melodien. Aus seiner Feder stammen zahlreiche unvergessene Musiktitel, darun-

¹ Kölnische Rundschau vom 08.11.1958

² Kölnische Rundschau vom 08.11.1958

³ Zu den folgenden Ausführungen siehe insbesondere die einschlägigen Artikel in den unten genannten Tageszeitungen und den Beitrag über Franz Doelle in der Biographie-Sammlung der Stadt Mönchengladbach.

⁴ Neue Rhein-Zeitung vom 09.11.1963

ter eben vor allem „Wenn der weiße Flieder wieder blüht“, aber auch „An einem Tag im Frühling“, „Heut‘ könnt ich die ganze Welt umarmen“ und „Wie ein Wunder kam die Liebe“. „Beinahe alles, was Rang und Namen hatte“¹, sang seine Lieder: Hilde Hildebrand, Willy Fritsch, Marika Röck, Heli Finkenzeller, Hans Söhnker, Hans Albers und viele andere.



Das Fliederlied wurde 1953 zum Filmtitel: Hans Deppe inszenierte den Kinohit u. a. mit Willy Fritsch, Götz George, Hertha Feiler, Magda Schneider und deren Tochter Romy, die in dem Film ihr Kamera-Debüt gab. Zu den Filmen, die Doelle vertonte, zählten auch „Amphytrion“, „Viktor und Viktoria“, „Englische Heirat“ und „Turandot“. Seine Lieder hatten Erfolg - trotz zahlreicher Konkurrenten wie Theo Mackeben, Peter Kreuder und Franz Grothe; „das ist eine enorme Leistung, die mit des Geschickes Gunst nicht allein erklärt werden kann. Kunst kommt bekanntlich von Können“.²

Von Berlin aus zog Doelle 1936 nach Hoppegarten bei Müncheberg³ und nach dem Zweiten Weltkrieg

(1946) nach Warbende in Mecklenburg im heutigen Landkreis Mecklenburgische Seenplatte. Dort bewirtschaftete er und seine Familie ein großes Landgut. Als es 1949 von der sowjetischen Besatzung enteignet wurde, kehrte er über West-Berlin zurück in seine Heimatstadt Mönchengladbach; von hier aus zog er dann nach Leverkusen. In Uppersberg lebte auch die Erinnerung an die in Warbende betriebene Landwirtschaft wieder auf: Am Gartentor war zu lesen „Geflügelfarm Uppersberg - Inhaberin Elsa Doelle“.⁴ Die Musik war inzwischen „mehr und mehr zu einem abgeschlossenen Kapitel“⁵ geworden.

¹ Kölnische Rundschau vom 09.11.1963

² Kölnische Rundschau vom 09.11.1963

³ zwischen Berlin und Frankfurt/Oder

⁴ Die Geflügelfarm gab Frau Doelle 1962 auf.

⁵ Süddeutsche Zeitung vom 14.11.2011



(4)



(5)

Die Grabstätte der Eheleute Doelle

Franz Doelle starb - im Alter von 81 Jahren - am 15. März 1965 in Leverkusen. Seine letzte Ruhestätte fand er auf dem Waldfriedhof Scherfenbrand in Leverkusen-Schlebusch. In Erinnerung an einen seiner größten Erfolge wurde er u. a. mit weißem Flieder verabschiedet. Doelles Frau Elsa starb 1979.

Fotos:

(1) und (3): Sammlung Hans Doelle

(2): Süddeutsche Zeitung vom 14.01.2011; ursprünglich in der Filmwelt, Nr. 3/1937; Fotograf Hämmerer; Freigabe: Heinz Fiedler (28.03.2013)

(4) und (5): Gert Nicolini (27.02.2013)

Literatur/Quellen:

Kölner Stadt-Anzeiger (Lokalausgabe Leverkusen) vom 09.11.1963, vom 17.03.1965 (Todesanzeige der Familie) und vom 18.03.1965

Kölnische Rundschau (Lokalausgabe Leverkusen) vom 08.11.1958, vom 09.11.1963, vom 11.11.1963, vom 17.03.1965 und vom 20.03.1965

Neue Rhein-Zeitung (Lokalausgabe Leverkusen) vom 09.11.1963

Stadtarchiv Leverkusen, Akte 5190.00 (Doelle, Franz)

Stadt Mönchengladbach (Hrsg.): Mönchengladbacher Köpfe - 53 Persönlichkeiten der Stadtgeschichte, Mönchengladbach 1995, S. 49ff: Franz Doelle (1883 - 1965)

Süddeutsche Zeitung vom 14.11.2011

Internet:

de.wikipedia.org/wiki/Franz_Doelle (29.12.2012)

Ein besonderer Dank gilt Doelles Sohn Hans, der dem Verfasser im Rahmen eines persönlichen Kontaktes im März 2013 wertvolle ergänzende Hinweise gab.

(GN 01.04.2013)